

EDITORIAL

Kirchner, Constanze/ Otto, Gunter: Editorial. In: Kunst+Unterricht 223/224/1998, S. 1

Die Frage nach der aktuellen Praxis von Unterricht, nach Theoriebezügen und erwartbaren oder erwünschten Veränderungen muss immer wieder neu gestellt werden.

Das vorliegende Doppelheft gibt exemplarische Antworten: Unterrichtsbeispiele zeigen ästhetische Praxis unterschiedlicher Arbeitsbereiche, die methodische, verfahrensbezogene und inhaltliche Entwicklungen der letzten Jahre einbeziehen. Theoriebeiträge verdeutlichen didaktische Überlegungen, die dem in Teilen gewandelten Unterricht entsprechen. Die Praxis wird als Ausgangspunkt des Theoretisierens vorgestellt, denn sie konstituiert Theorie – nicht allein, aber auch.

Warum Doppelheft?

Warum diesmal ein Doppelheft? Weil es schlechterdings unmöglich ist, dem breiten Spektrum der Problemfelder und Arbeitsbereiche sowie der Spanne vom Anfangsunterricht bis zum Leistungskurs der Sek. II innerhalb des üblichen Heftumfangs gerecht zu werden.

Gegenwärtig gibt es Verlagerungen der inhaltlichen und unterrichtlichen Schwerpunkte: Videoarbeit und Computer sind dazu gekommen, Design findet mehr Aufmerksamkeit. Trivial- und Alltagsästhetik stehen neben der Hochkunst zur Debatte, die Praxis der Bildauslegung ist intensiviert worden, Gegenwartskunst wird mehr beachtet. Handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen stehen im Zentrum methodischen Vorgehens, was sich auch daran zeigt, dass z. B. Spielen und Inszenieren oder Bauen und Konstruieren selbstverständliche Bereiche ästhetischer Praxis geworden sind. Mit der Vielfalt der Inhalte korrespondiert die andauernde Gefahr der Stundenkürzung. Das Doppelheft «Praxis und Konzept des Kunstunterrichts» soll auch und einmal mehr das Potential ästhetischer Erziehung öffentlich machen.

Kunstunterricht – Praxis und Konzept

Im Hefttitel ist von *Kunstunterricht* die Rede, in den Beiträgen häufig von ästhetischen Erfahrungen und ästhetischen Prozessen. Ästhetisches Handeln, ästhetische Erfahrungen realisieren sich bei der vorgegebenen Struktur der Fächerschule zunächst im Kunst- und Musikunterricht, im Darstellenden Spiel, im Literatur- und Sportunterricht. Ästhetische Erfahrungen, die im Kunstunterricht gewonnen werden können, resultieren meist aus bildnerisch-ästhetischen Prozessen. Perspektivisch ist zu bedenken, wie eine intensivere Zusammenarbeit mit den anderen Teilbereichen ästhetischer Erziehung und darüber hinaus erreicht werden kann, ohne die fachspezifischen Bildungschancen zu reduzieren. Denn: Es gibt keine Allgemeinbildung ohne ästhetisches Erfahren, Denken und Lernen.

Im Hefttitel ist von *Praxis* die Rede. Praxisvorschläge sollen neue Ideen und Anregungen für den Unter-

richtsalltag bieten. Dabei geht es nicht um den identischen Nachvollzug, aber Verfahren, Themen oder methodische Vorgehensweisen können in die eigenen Unterrichtsvorhaben eingehen. Die Praxisbeiträge sollen nicht nur ermutigen, sich auf unbekanntes Gelände einzulassen, sondern auch Kompetenz für neue Unterrichtsexperimente anbahnen. Die Qualität des eigenen Handelns wird nicht an perfektionierten Planungen gemessen, sondern an den Erfahrungsmöglichkeiten, die die Kinder und Jugendlichen im Unterricht erhalten. Zusätzlich ist das MATERIAL in der Heftmitte als Arbeitsmittel für die Hand der Schülerinnen und Schüler gedacht.

Als dritten Begriff nennt der Hefttitel *Konzept*. Ein Konzept liegt dem Unterricht dann zugrunde, wenn man Gründe für die Wahl von Unterrichtsinhalten, die über die Berufung auf den Lehrplan hinausgehen, angeben kann, wenn man Argumente für methodische oder mediale Entscheidungen hat und vor allem, wenn man solche Entscheidungen zueinander in Beziehung setzen kann. Konzepte sind weder Privatphilosophien noch Staatsideologien. Unterrichtskonzepte müssen flexibel und nachvollziehbar sein.

Mit dem Doppelheft wird versucht, zu solchen Theoriefragen Stellung zu nehmen, die für die tägliche Praxis in besonderem Maße relevant sind: Wie plane ich meinen Kunstunterricht? Welche Unterrichtsmethoden wähle ich? Mit welchen Unterrichtsmaterialien und -medien kann ich operieren? Wie beurteile ich generell im Kunstunterricht, und wie bewerte ich die Ergebnisse ästhetischer Praxis? Die Beiträge zu diesen didaktischen Fragen geben Anregungen und Hinweise zum Überdenken des eigenen Unterrichts. Anhand der Praxisbeispiele lassen sich exemplarisch jene Gelenkstellen ablesen, an denen sich das didaktische Profil des Unterrichts entscheidet. Der Basisartikel differenziert die fachlichen Inhalte und Ziele. Er soll als Orientierungs- und Strukturierungshilfe für eigene Unterrichtsvorhaben dienen.

Theorie und Alltagshandeln

Praxis ist die alltägliche Aufgabe, Konzepte stehen täglich auf dem Prüfstand. Konzepte dürfen, wenn sie eine Chance haben wollen, nicht jenseits der Praxis destilliert werden. Letztlich müssen die Lehrerinnen und Lehrer verantworten, welche Theorieangebote sie aufgreifen und wie sie ihren Unterricht zusammen mit den Schülerinnen und Schülern gestalten wollen. Das Doppelheft bietet Argumente für die Begründung didaktischer Entscheidungen im Fach Kunst.

Im Kunstunterricht geht es um mehr als Kunst, es geht um die ästhetischen Erfahrungsprozesse der Kinder und Jugendlichen – in ihrem Wahrnehmen, Handeln und Denken. Ihnen diese Prozesse zu eröffnen, sie darin zu begleiten und selbstständig werden zu lassen, ist Praxis und Konzept des Kunstunterrichts.

Constanze Kirchner/Gunter Otto